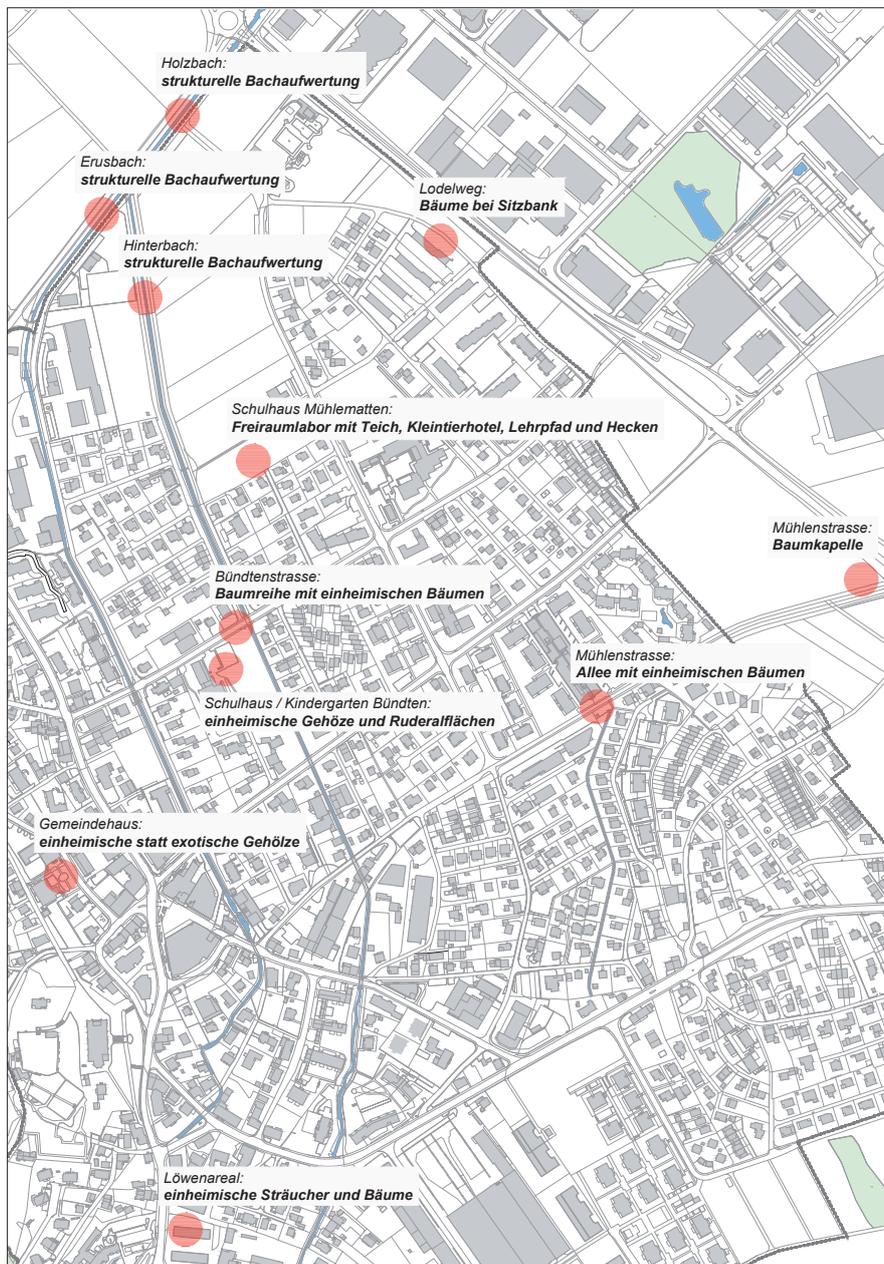


Villmergen: Mehr Natur im Siedlungsraum

Sebastian Meyer | Abteilung Landschaft und Gewässer | 062 835 34 50

Auf Initiative des Naturschützers André Keusch bewilligte die Gemeindeversammlung von Villmergen 2011 einen Kredit für ökologische Aufwertungen im Siedlungsraum. Zusammen mit der finanziellen Unterstützung der Abteilung Landschaft und Gewässer standen total 200'000 Franken für konkrete Massnahmen zur Verfügung. Nach sieben Jahren sind mehrere Aufwertungen realisiert worden.



Situationsplan mit den Standorten der Aufwertungsmassnahmen

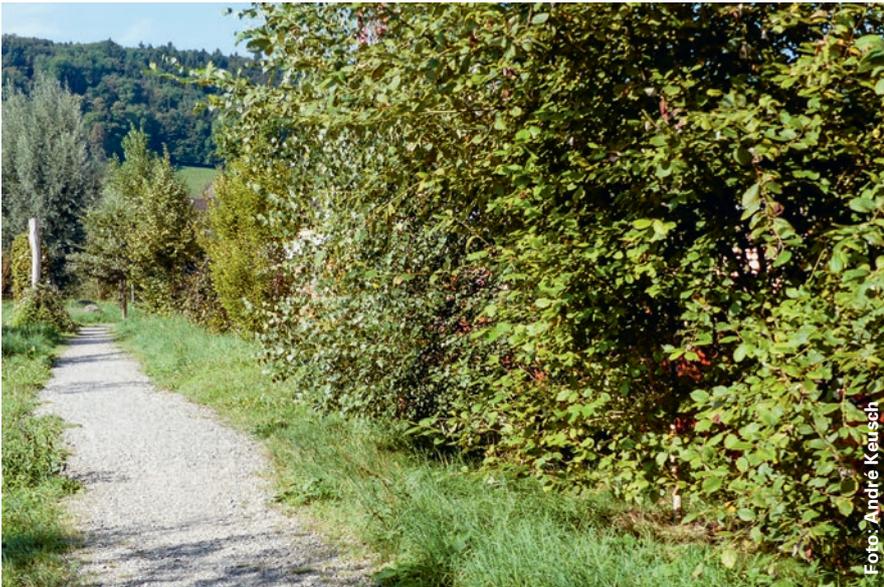
Quelle: naef landschaftsarchitekten

Private Initiativen zugunsten von Natur und Landschaft haben oft einen schweren Stand: nicht so in Villmergen. 2009 setzte ein unglaublicher Bauboom im Dorf ein. Viele Wiesen im und ums Dorf wurden in Windeseile mit quaderförmigen Mehrfamilienhausblöcken überbaut. 15 Kräne «schmückten» zeitweise das Dorf. Damit verschwand auch viel Natur: Blumenwiesen, Obstbäume, Kleinstrukturen, Vögel wie Feldlerche, Gartenrotschwanz oder Mehlschwalbe, aber auch Tiere wie Igel, Feldhase oder Hermelin. Als Reaktion auf die immense Bautätigkeit und das rasche Wachstum des Dorfes in der Agglomeration von Wohlen forderte André Keusch, Präsident des lokalen Natur- und Vogelschutzvereins, 2011 an einer Gemeindeversammlung einen Kredit von 100'000 Franken für Massnahmen zugunsten der Natur im Siedlungsraum. Die Gemeindeversammlung stimmte mit grossem Mehr dem Antrag zu, denn die Bevölkerung hatte das Bauen satt.

Kanton suchte Pilotgemeinde «Natur im Siedlungsraum»

Die scheinbar aussichtslose Forderung hatte Erfolg – nicht zuletzt dank des günstigen Zeitpunkts. Denn gleichzeitig wollte sich der Kanton Aargau stärker für die Biodiversität im Siedlungsraum einsetzen und suchte eine Pilotgemeinde. Deshalb war der Kanton Aargau bereit, den Antrag des naturbegeisterten Bauverwalters André Zehnder gutzuheissen und den gesprochenen Kredit der Gemeinde Villmergen zu verdoppeln. Fortan standen 200'000 Franken für ökologische Aufwertungen im Siedlungsraum zur Verfügung.

Natur



Die Natur kehrt zurück!

Zusammen mit Felix Naef und Emil Hänni von naef landschaftsarchitekten arbeiteten die Gemeindebehörde und der Natur- und Vogelschutzverein Villmergen in Windeseile vier Teilprojekte aus. Diese wurden nacheinander realisiert:

- Pilotprojekt Freiraumlabor neben dem neuen Schulhaus Mühlematten mit Weiher, Baumlehrpfad, Kleintierhotel und Freiluftschulzimmer
- Umgebungsgestaltung Gemeindehaus mit einheimischen Wildsträuchern und Umwandlung eines Stücks «unnützigem» Rasen in eine Blumenwiese
- naturnahe Umgebung Kindergarten Bündten mit Ruderalflächen, Sitzsteinen, Böschungen, Gebüsch, neu gepflanzten Bäumen und anderen Strukturen, die für die Naturerfahrung wichtig sind
- naturnahe Überbauung Löwenareal mit 410 mehrheitlich einheimischen, standortgerechten Wildsträuchern und 37 hochstämmigen Bäumen (anstelle einer uralten Blutbuche)
- Bachaufwertungen Holzbach, Ersusbach und Hinterbach mit Zugang zum Wasser für Menschen, Unterschlupfmöglichkeiten für Krebse und Sitzsteinen für Wasseramseln
- Siedlungsrandaufwertung Anglikerstrasse mittels Baumallee
- Grünachse Mühlenstrasse mit diversen Siedlungsrandaufwertungen mittels Baumpflanzungen.

Während das Projekt Mühlematten im Sommer 2013 mit Schulklassen eingeweiht werden konnte, wurde das letzte Projekt mit den Baumalleen im Frühling 2017 fertiggestellt. 40 Personen bewunderten im Juni 2017 anlässlich eines kantonalen Gemeindefestivals die naturnahen Flächen im Siedlungsraum. Es ist zu hoffen, dass dadurch auch in anderen Gemeinden Naturförderungsprojekte realisiert werden können. Schon mit kleinen Aufwertungen kann viel erreicht werden. Villmergen hat für seinen Mut und die Forderung an der Gemeindeversammlung für mehr Geld zugunsten der Natur im Siedlungsraum von BirdLife Schweiz einen Preis erhalten.

Im Freiraumlabor Mühlematten finden Schülerinnen und Schüler ein spannendes Beobachtungsfeld und diverse Pflanzen und Tiere einen vielfältigen Lebensraum: Wildhecke mit einheimischen, standortgerechten Wildsträuchern, Kleinstrukturen, Holzbeige mit integriertem Igelunterschlupf.



Foto: Odilie Bruggisser

Kindergarten Bündtenstrasse: Eine naturnahe Umgestaltung kommt Kindern und der Natur zugute.

Wichtige Bausteine des Erfolgs

Nach dem Geldsegen ging es darum, die entsprechenden Aufwertungsprojekte zu finden und umzusetzen. Auf drei Schienen wurde das angegangen und realisiert:

1. schnell ein erstes Umsetzungsprojekt (Umgebung Schulhaus Mühlematten) realisieren;
2. zuerst gemeindeeigene Flächen (beispielsweise Umgebung Gemeindehaus) aufwerten, damit die Gemeinde mit gutem Beispiel vorangeht und Private animiert, im eigenen Garten auch aktiv zu werden;

3. gleichzeitig eine strategische Planung zur Naturaufwertung in Form eines Freiraumkonzepts erarbeiten und Synergien zur Nutzungsplanungsrevision nutzen, um festzuhalten, welche Flächen für die Biodiversität wertvoll sind, wie ökologisch wertvolle Vernetzungsachsen, Grünkorridore und Einzelflächen erhalten, wie Innenentwicklung und verdichtetes Bauen mit ökologisch wertvollen Grünflächen kompensiert werden können.

Villmergen nach dem Pilotprojekt

Das erfolgreiche Pilotprojekt in Villmergen ist nun nach sieben Jahren abgeschlossen. Alle freuen sich. Doch André Keusch mahnt: «Es muss weitergehen! Die Natur braucht unsere Hilfe. Natur zerstören ist einfach und passiert oft unbemerkt – die Natur wieder zurückzuholen und neu naturnah zu gestalten, verursacht oft hohe Kosten. Renaturierungen und ökologische Aufwertungen weisen uns den Weg in die Zukunft!» Auch Felix Naef appelliert an die Gemeinde: «Mindestens so wichtig wie ein Freiraumkonzept ist die tägliche Baubewilligungspraxis. Mit einer Selbstverständlichkeit werden architektonische Gutachten eingeholt, doch noch zu selten geschieht dies in Zusammenhang mit der Umgebung. Je mehr gebaut wird, umso grösser müssen auch die Ansprüche an die (naturnahe) Umgebungsgestaltung sein.»

In der Planung haben die Anliegen von Natur und Landschaft in Villmergen einen neuen Stellenwert erhalten. Vermehrt werden auch ökologische Anliegen an die Baubewilligungen verknüpft. Die gemeindeeigenen Flächen werden immer naturnaher gepflegt – ein laufender, langjähriger Prozess. Damit er nicht entgleist, ist eine minimale Begleitung empfehlenswert.



Neu markieren Bäume den Vorplatz des Gemeindehauses.

Foto: Odilie Bruggisser

Natur



Hier haben Kirschlorbeer, Thuja & Co. nichts verloren: Die Überbauung Löwenareal bietet einheimischen Pflanzen und Tieren Lebensraum.

Auch die Abteilung Landschaft und Gewässer wünscht, dass die neuen Naturförderflächen fachgerecht gepflegt und die begonnenen Prozesse mit Freiraumkonzept, Baubewilligungsaufgaben, Planungsverfahren und anderen Abläufen konsequent weitergeführt werden. Es wäre ein verheerender Rückschritt, wenn künftig aufgrund des ausgelaufenen Kredits und neuer

Prioritäten Bauvorhaben wieder stärker gewichtet würden als naturnahe Siedlungsflächen. Denn langfristig müssen Bauprojekte und ökologischer Ausgleich Hand in Hand gehen! Nur so kann der Biodiversität und dem Wunsch vieler Menschen nach mehr Natur im Siedlungsraum gebührend Rechnung getragen werden.

Der Artikel entstand in Zusammenarbeit mit André Keusch, Präsident Natur- und Vogelschutzverein Villmergen, und Felix Naef, Geschäftsinhaber naef landschaftsarchitekten, Brugg.